

Gesprächskreis um die Bibel, Jörg Schreiner Schreiner.Weisenheim@gmx.de

Dialog über die Gleichnisrede Jesu von den zehn Jungfrauen und Martin Luthers Grundsatz „sola gratia“. (Thema für Mi 4. Sept. 2019)

Erste Gedanken: Die Teilnahme am Hochzeitsmahl entspricht der Teilhabe an der neuen Welt Gottes, der Erlangung des göttlichen Heils. Im Gleichnis bekommen das nur die klugen Jungfrauen, die neben den Lampen noch zusätzlich Öl dabei haben.

„Sola gratia“ mit „sola fide“ bedeuten aber, dass das Heil Gottes uns ohne Zutun aus Gnade geschenkt wird, angeeignet durch den Glauben an die Heilstat Jesu nach dem Zeugnis der Heiligen Schriften, der Bibel.

Wird hier etwas Zusätzliches verlangt? Mein erster Eindruck ist Ja: eifriges Bibelstudium und anhaltendes Gebet, Erfüllt und geleitet Werden durch den Heiligen Geist, Suchen der Gemeinschaft mit Brüdern und Schwestern, Mitarbeit in der Gemeinde und gute Taten.

Das Gleichnis steht in Matthäus 25 zusammen mit der Gleichnisrede von den anvertrauten Talenten (14-30) und der Gleichnisrede von Gericht über die Völker (31-46). In allen Gleichnissen geht es um ein Urteil, eine abschließende Bewertung des Handelns durch den wiedergekommenen Christus Jesus. In der ersten beiden ((1-30) wird betont, dass der Bräutigam bzw. der Herr lange auf sich warten lässt und dann plötzlich und unerwartet kommt.

Fazit: Lebe so, dass du jederzeit bereit bist, Jesus, dem Sohn Gottes zu begegnen. Was du tust, tu nicht um im Gericht zu bestehen. Du bist Sohn bzw. Tochter Gottes und hast alle Gnade Jesu, alle Liebe des Vaters und jede Hilfe des Heiligen Geistes. Was du tust, tu aus Dank und aus Liebe zu Gott. Geeignet sind eifriges Bibelstudium und anhaltendes Gebet, Erfüllt und geleitet Werden durch den Heiligen Geist, Suchen der Gemeinschaft mit Brüdern und Schwestern, Mitarbeit in der Gemeinde und gute Taten.

„sola gratia“ „sola fide“ „sola scriptura“ „solus Christus“ („solus spiritus sanctus“)

Epheser 2, 8-10: (Neue Genfer)

8 Noch einmal: Durch ´Gottes` Gnade seid ihr gerettet, und zwar aufgrund des Glaubens. Ihr verdankt eure Rettung also nicht euch selbst; nein, sie ist Gottes Geschenk.

9 Sie gründet sich nicht auf ´menschliche` Leistungen, sodass niemand ´vor Gott` mit irgendetwas großtun kann.

10 Denn was wir sind, ist Gottes Werk; er hat uns durch Jesus Christus dazu geschaffen, das zu tun, was gut und richtig ist. Gott hat alles, was wir tun sollen, vorbereitet; an uns ist es nun, das Vorbereitete auszuführen.

Epheser 2, 8-10: (Einheitsübersetzung)

8 Denn aus Gnade seid ihr durch den Glauben gerettet, nicht aus eigener Kraft - Gott hat es geschenkt - , 9 nicht aus Werken, damit keiner sich rühmen kann.

10 Denn seine Geschöpfe sind wir, in Christus Jesus zu guten Werken erschaffen, die Gott für uns im Voraus bestimmt hat, damit wir mit ihnen unser Leben gestalten.

„sola gratia“ (de.wikipedia.org/wiki/Sola_gratia):

Rettungsgedanke

Der theologische Gedanke einer **sola gratia** soll die höhere Stellung Gottes zur Geltung bringen und explizit Gläubigen bewusst machen, dass sie nicht „Punkte“ sammeln können, um sich einen Platz im Jenseits zu sichern. Die Gnade Gottes ist weder willkürlich noch beschreibbar. Luther lässt die Frage über die Vorgehensweise für eine durch Gott gegebene Rettung offen, da er vergleichbare Ideen nicht durch die Bibel erkennen kann ([sola scriptura](#)). Er äußert sich nur in der Hinsicht, dass Gott auf das Herz des Einzelnen schauen wird und dass dessen Glaube das Vordergründige für Gott darstellt und darstellen wird ([sola fide](#)). Für den Menschen, so Luther, ist es illegitim, an Gott Erwartungen zu stellen. Nur Gott selbst entscheidet über die Rettung des Einzelnen.

Offenbarungsgedanke

Der Ausdruck *sola gratia* befasst sich jedoch auch mit der Thematik der Offenbarung. Luther meint, dass dem Menschen nur die durch Gott gegebene Offenbarung zugänglich ist und dass diese nicht durch kirchliche Lehren beeinflusst werden dürfen (*sola scriptura*).

Verhältnis zu den anderen „Soli“

Neben dem *sola gratia* stehen in den reformatorischen Kirchen die Grundsätze des *sola scriptura*, des *sola fide* und *solus solus Christus*. Diese Grundsätze stehen in Beziehung zueinander. Erst die Vereinigung dieser „solae“ führt nach Luthers Auffassung zum durch Gott gegebenen Glauben, der sich durch die Schrift selbst begründet. Die Auffassung Luthers steht damit konträr zur [römisch-katholischen](#) Glaubensgrundlage. Zwar kommt auch nach katholischer Lehre das Heil des Menschen allein aus der Gnade Gottes um [Jesu Christi](#) willen. Der entscheidende Unterschied besteht aber darin, dass nach katholischer Lehre der Mensch durch die Gnade Gottes befähigt wird, an seinem Heil mitzuwirken und dadurch auch eine Vermehrung der Gnade sowie ewigen Lohn verdienen kann (vgl. [Konzil von Trient](#), Dekret über die Rechtfertigung, Kanon 32).

Sola gratia und *sola fide* im Verhältnis zueinander:

Sola gratia beschreibt, wie Gott dem Menschen begegnet: Gottes gerechtfertigter Zorn über alle Sünde(r) ([Röm](#) 1,18ff [EU](#)) hat nicht zur Folge, dass sich Gott vom Menschen abwendet oder ihn seinem Schicksal überlässt: „Das erste Stück der Gnade ist: einen gnädigen Gott haben, der da Gutes tut, dass wir im Schoß der Barmherzigkeit seien und Vertrauen haben auf die gewissen Verheißungen, die uns durch seine Gnade geschenkt sind... Non est deus furoris, irae, sed gratiae.“ (*Es ist nicht ein Gott des Grimms, des Zorns, sondern der Gnade.*) (WA ([Weimarer Ausgabe](#)) Band 40 II, Seite 363, zu Psalm 51,4f; 1532)[\[2\]](#).

Sola fide beschreibt andererseits die einzig angemessene Antwort des Menschen auf Gottes Gnade: Sie im Glauben annehmen. Der Begriff der Gnade schließt dabei grundsätzlich aus, dass der Mensch sie sich erarbeiten oder verdienen könnte. Darauf hatte bereits [Augustin](#) mit seinem Satz „gratia ... nisis gratis est, gratia non est“ (*eine Gnade, die nicht gratis ist, ist keine Gnade*) hingewiesen.[\[3\]](#) Dass der Mensch Gottes Gnade bzw. Gott als gnädigen Gott nur im Glauben erfahren kann, führte Luther in einer Predigt am 29. Juli 1519 in Leipzig so aus: „So liegt nu dran, dass man wisse, ob man Gottes Gnade erlangt hab. Dann muss man wissen, wie man mit Gott dran sei, soll anders das Gewissen fröhlich sein und bestehn. Wann so jemand daran zweifelt und nit fest dafür hält, er hab einen gnädigen Gott, der hat ihn auch nit. Wie er glaubt, so hat er. (W.A. II, 249).“

Wenn aber Gnade und Glaube sich verbinden, findet das menschliche Herz Frieden mit Gott: „...diese Gnade wirkt endlich in Wahrheit den Frieden des Herzens, also dass der Mensch, von seiner Verderbnis geheilt, auch fühle, er hab einen gnädigen Gott.“ (WA VIII, 106; 1521)[\[4\]](#)

Annäherung der Kirchen

In der 1999 unterzeichneten [Gemeinsamen Erklärung zur Rechtfertigungslehre](#) des Lutherischen Weltbundes und der römisch-katholischen Kirche wurde die Rechtfertigung „allein aus Gnade“ als gemeinsame Glaubensaussage bekannt: „**Gemeinsam bekennen wir: Allein aus Gnade im Glauben an die Heilstat Christi, nicht auf Grund unseres Verdienstes, werden wir von Gott angenommen und empfangen den Heiligen Geist, der unsere Herzen erneuert und uns befähigt und aufruft zu guten Werken.**“^[5]

Matthäus 25, 1-13: (Neue Genfer)

Das Gleichnis von den klugen und den törichten Brautjungfern

- 1 »Wenn der Menschensohn kommt, wird es mit dem Himmelreich wie mit zehn Brautjungfern sein, die ihre Fackeln nahmen und dem Bräutigam entgegengingen.
- 2 Fünf von ihnen waren töricht, und fünf waren klug.
- 3 Die Törichten nahmen zwar ihre Fackeln mit, aber keinen Ölvorrat.
- 4 Die Klugen dagegen hatten außer ihren Fackeln auch Gefäße mit Öl dabei.
- 5 Als sich nun die Ankunft des Bräutigams verzögerte, wurden sie alle müde und schliefen ein.
- 6 Mitten in der Nacht ertönte plötzlich der Ruf: »Der Bräutigam kommt! Geht ihm entgegen!«
- 7 Die Brautjungfern wachten alle auf und machten sich daran, ihre Fackeln in Ordnung zu bringen.
- 8 Die Törichten sagten zu den Klugen: »Gebt uns etwas von eurem Öl; unsere Fackeln gehen aus.«
- 9 Aber die Klugen erwiderten: »Das können wir nicht, es reicht sonst weder für uns noch für euch. Geht doch zu einem Kaufmann und holt euch selbst, was ihr braucht!«
- 10 Während die Törichten weg waren, um Öl zu kaufen, kam der Bräutigam. Die fünf, die bereit waren, gingen mit ihm in den Hochzeitssaal. Dann wurde die Tür geschlossen.
- 11 Später kamen auch die anderen Brautjungfern und riefen: »Herr, Herr, mach uns auf!«
- 12 Doch der Bräutigam antwortete: »Ich kann euch nur das eine sagen: Ich kenne euch nicht!«
- 13 »Seid also wachsam!«, schloss Jesus. »Denn ihr wisst weder den Tag noch die Stunde im Voraus.«

Matthäus 25, 1-13: (Einheitsübersetzung)

Das Gleichnis von den klugen und den törichten Jungfrauen

- 1 Dann wird es mit dem Himmelreich sein wie mit zehn Jungfrauen, die ihre Lampen nahmen und dem Bräutigam entgegengingen.
- 2 Fünf von ihnen waren töricht und fünf waren klug.
- 3 Die Törichten nahmen ihre Lampen mit, aber kein Öl,
- 4 die Klugen aber nahmen mit ihren Lampen noch Öl in Krügen mit.
- 5 Als nun der Bräutigam lange nicht kam, wurden sie alle müde und schliefen ein.
- 6 Mitten in der Nacht aber erscholl der Ruf: Siehe, der Bräutigam! Geht ihm entgegen!
- 7 Da standen die Jungfrauen alle auf und machten ihre Lampen zurecht.
- 8 Die törichten aber sagten zu den klugen: Gebt uns von eurem Öl, sonst gehen unsere Lampen aus!
- 9 Die Klugen erwiderten ihnen: Dann reicht es nicht für uns und für euch; geht lieber zu den Händlern und kauft es euch!
- 10 Während sie noch unterwegs waren, um es zu kaufen, kam der Bräutigam. Die Jungfrauen, die bereit waren, gingen mit ihm in den Hochzeitssaal und die Tür wurde zugeschlossen.
- 11 Später kamen auch die anderen Jungfrauen und riefen: Herr, Herr, mach uns auf!
- 12 Er aber antwortete ihnen und sprach: Amen, ich sage euch: Ich kenne euch nicht.
- 13 Seid also wachsam! Denn ihr wisst weder den Tag noch die Stunde.

bibelwissen.ch/wiki/Das_Gleichnis_von_den_zehn_Jungfrauen (Auszüge)

Das Mitnehmen von Lampen

Die Jungfrauen nahmen alle ihre Öllampen mit. Bei der Wiederkunft des Herrn brannten offensichtlich noch alle Lampen oder sie wurden nach dem Aufwachen der Jungfrauen wieder angezündet. Ich persönlich vermute eher das Zweite. Wie dem auch sei; Tatsache ist, dass die törichten Jungfrauen realisierten, zu wenig Öl dabei zu haben. Vermutlich haben die Lampen beim "Entgegengehen" gebrannt und weil die fünf törichten Jungfrauen mit einer baldigen Ankunft des [Bräutigams](#) rechneten, dachten sie vmtl. auch, dass das Öl in den Lampen ausreichen würde, bis der Herr kommen würde. Die Tatsache, dass der Herr verziehen könnte, indem Er auf sich warten lässt ([Mt 25:5](#)) und dass zum Zeitpunkt Seiner Ankunft zu wenig Öl in den Lampen sein würde, haben sie nicht bedacht! Mangelnde Vorausschau (die durch das prophetische Wort hätte verhindert werden können) und falsche Erwartungen werden nun vom Herrn als töricht bezeichnet. Die Auslegung, welche Bedeutung die Lampen haben, ist relativ klar. Denken wir nur an folgende Stellen:

- [Ps 119:105](#) - Eine Leuchte für meinen Fuß ist dein Wort, ein Licht für meinen Pfad.
- [2Petr 1:19](#) - Und so besitzen wir das prophetische Wort umso fester, und ihr tut gut, darauf zu achten als auf eine Lampe, die an einem dunklen Ort leuchtet, bis der Tag anbricht und der Morgenstern in euren Herzen aufgeht, ...

In [2Petr 1:19](#) finden wir ein anderes Wort, als in [Mt 25:1](#). Im Gleichnis von den zehn Jungfrauen ist von einer glänzenden Lampe die Rede (gr. lampas; [+2985](#)), die nicht unbedingt brennen muss, währenddem Petrus von einer [Leuchte](#) spricht, die brennt und somit auch leuchtet (gr. lychnos; [+3088](#)). Ohne Zweifel ist das Wort Gottes eine Leuchte und jeder der auf den Herrn wartet, hat das Wort Gottes (die Bibel) dabei. Ob das gelesene Wort Gottes aber auch Auswirkungen auf das Leben hat, hängt letztlich vom Wirken des Geistes ab. Wer Gott im Geist und in der Wahrheit anbetet ([Joh 4:24](#)), belebt das gelesene und gespeicherte Wort in seinem Leben. Solche Menschen haben eine brennende Lampe, weil sich das Wort Gottes durch den Geist mit ihrem Leben verbunden hat.

Alle Jungfrauen nehmen das [Wort](#) Gottes mit auf den Weg und zu Beginn hatte dieses Wort auch Auswirkungen in ihrem Leben, so dass alle wach bleiben konnten. Die törichten [Jungfrauen](#) hatten aber keine zusätzlichen Gefäße in Reserve, die ebenfalls mit Öl gefüllt waren.

Das Ausgehen

Die Jungfrauen gehen also hinaus, dem Herrn entgegen ([Mt 25:1](#)). Dieses Hinausgehen beinhaltet auch das Verlassen der gewohnten Umgebung. Damit meine ich nicht die räumliche Umgebung, die zwar manchmal auch verlassen werden muss, sondern viel mehr das bisherige Gedankenfeld. Es geht nicht mehr in erster Linie um die Welt und ihre Schätze, sondern um den Herrn. Beim Ausgehen löst man sich von den weltlichen Verstrickungen und von der weltlichen Grundeinstellung "ich – meiner - mir - mich". Einige Übersetzer geben das gr. Wort ekklesia ([gb. Gemeinde; +1577](#)) auch mit "Herausgerufene" wieder. Die Gemeinde wurde von Gott aus dieser Welt, aus dem kosmischen Denken und Verhalten herausgerufen und im Geiste in das Reich des Sohnes Seiner Liebe hineinversetzt ([Kol 1:13](#)). Es geht also um ein Herausgehen aus dieser Welt.

Das neue Ziel ist der Herr und Seine wunderbare Liebe. Es geht jetzt darum, sich dem Herrn zu nahen. So lesen wir an anderen Stellen:

- [Hebr 11:6](#) - Ohne Glauben aber ist es unmöglich, ihm wohlzugefallen; denn wer Gott naht, muss glauben, dass er ist und denen, die ihn suchen, ein Belohner sein wird.

- [Jak 4:8](#) - Naht euch Gott! Und er wird sich euch nahen. Säubert die Hände, ihr Sünder, und reinigt die Herzen, ihr Wankelmütigen!

Dies alles geschieht, indem man von der Welt weg sieht und neu auf Christus schaut, so wie wir das auch im Hebräerbrief lesen können:

- [HSN Hebr 12:2](#) - lasst uns dabei [vom Irdischen] hinweg auf Jesus blicken, den Urheber und Vollender des Glaubens, der wegen der vor ihm liegenden Freude das Kreuz erduldet, ohne auf die Schande [eines solchen Todes] zu achten, und der sich zur Rechten des Thrones Gottes niedergesetzt hat.

Töricht sein

Aus diesem Gleichnis wird deutlich, dass den törichten Jungfrauen die Vorausschau fehlte und/oder die daraus resultierenden Vorkehrungen nicht trafen:

In den Augen Gottes ist derjenige töricht, der nicht mit Ihm rechnet und jener, der Sein Wort nicht ernst nimmt oder es bezweifelt. Wer die allein maßgebende Macht im Universum kennt - wie das bei den törichten Jungfrauen der Fall ist - und sie in seine vorausschauende Planung nicht miteinbezieht, ist ein Tor! Es ist wie wenn man ständig mit 100 km/h durch die Dörfer rast und nicht damit rechnet, von der Polizei irgendwann einmal erwischt zu werden.

Zu wenig Öl dabei

In diesem Gleichnis stellt sich natürlich die Frage, was denn mit dem Öl gemeint ist. Nebst der Tatsache, dass das Öl für die Salbung (u. a. für die Priester, Könige, Propheten und Kranke) gebraucht wurde, war es auch der Brennstoff für die Lampen. Damals nützte eine Lampe ohne Öl nichts. Erst das Öl ermöglichte das Leuchten der Lampe. Es ist sehr naheliegend, dass in diesem Gleichnis die Lampe ein Bild für das geschriebene Wort Gottes ist, währenddem das Öl eine Darstellung des Geistes sein dürfte. Nur durch den Geist kann das Wort richtig verstanden werden und nur durch Ihn leuchten die Worte Gottes auf. Was nützt es, wenn man ein Professor der Theologie ist, aber den Geist Gottes nicht hat? Man kann sogar die ganze Bibel auswendig können; ohne den Geist Gottes wird man sie nie richtig verstehen, ganz egal, wie intelligent man ist! So schreibt auch Paulus:

- [1Kor 2:14](#) - Ein natürlicher Mensch aber nimmt nicht an, was des Geistes Gottes ist, denn es ist ihm eine Torheit, und er kann es nicht erkennen, weil es geistlich beurteilt wird. 15 Der geistliche Mensch dagegen beurteilt zwar alles, er selbst jedoch wird von niemand beurteilt.

Aber warum fehlt es vor der Wiederkunft des Bräutigams an Geist und wie kann man "genügend Geist" mitnehmen, wenn man dem Herrn entgegenght?

Zunächst geht es darum, in enger Beziehung zum Herrn zu leben. So kann uns der Heilige Geist ausfüllen, den wir nach [Eph 4:30](#) nicht betrüben sollen. Zum anderen gilt es dem Frieden mit allen nachzujagen und der Heiligung, ohne die niemand den Herrn schauen wird ([Hebr 12:14](#)).

Wer beispielsweise täglich nur die Losungen liest, fünf Minuten betet und am Sonntag in die Kirche geht, aber ansonsten gerade so lebt, wie es ihm Spaß macht, muss sich nicht wundern, wenn er dann plötzlich zu wenig Öl hat. Sein geistliches Verständnis über das prophetische Wort ist dann nahe bei Null! Jene Menschen haben vielleicht einmal gehört, dass Jesus wiederkommen wird und uns das ewige Leben geben wird, aber viel mehr ist nicht vorhanden! Dieses mangelnde Interesse am Bräutigam - und das kommt gerade auch durch das geringe Interesse an Seinem Wort zum Ausdruck - hat zur Folge, dass man für den Bräutigam noch nicht bereit ist, weil man Ihn zu wenig kennengelernt hat. Die Konsequenz davon ist, dass Jesus die fünf törichten Jungfrauen nicht kennen wird!

Klug sein

Die Klugheit ist eine Eigenschaft, welche es dem Besitzer ermöglicht, die Zusammenhänge und Gegebenheiten so zu erfassen, dass er mit einer bestimmten Aktion oder Reaktion das bewirken kann, was er sich wünscht. In diesem Gleichnis äußerte sich die Klugheit der fünf Jungfrauen darin, dass sie vorausschauend handelten. Sie hatten genügend Reserven an Öl mitgenommen, damit sie jederzeit ihre Lampen wieder zum Brennen bringen konnten und dass diese Flamme auch noch weiter brennen konnte.

Die zusätzlich gefüllten Ölgefäße

Die Aussage *"die Klugen aber nahmen Öl in ihren Gefäßen samt ihren Lampen"* macht deutlich, dass die Klugen nicht nur die Lampen mit ihrem Inhalt mitnahmen, sondern auch weitere Gefäße, in denen sie noch zusätzliches Öl aufbewahrt haben. Sie hatten sozusagen "Reservekanister" dabei. Wenn ein Auto vor der nächsten Tankstelle stehen bleibt, weil es kein Benzin mehr hat, dann kann man sich glücklich schätzen, noch einen Reservekanister dabei zu haben. So ähnlich verhält es sich hier im geistlichen Sinne! Aber was ist mit diesen Gefäßen gemeint? Kann man den Geist in mehreren Gefäßen speichern? Nur schon die Frage scheint uns etwas abwegig!

Ich möchte daher mit der Auslegung etwas vorsichtig sein und einfach einige Gedankenanstöße weitergeben:

1. Ein geistlicher Christ zeichnet sich ja nicht ausschließlich durch sein biblisches Wissen aus. Ihm ist das Gebetsleben, die Gemeinschaft und der praktische Dienst - der in guten Werken zum Ausdruck kommt - auch ein großes Anliegen! Was nützt es mir, wenn ich die ganze Bibel auswendig zitieren kann und gleichzeitig keine Gebetsbeziehung zu Gott oder keine Gemeinschaft mit Brüdern und Schwestern habe? Gerade die Liebesbeziehung zu Gott und zu den Menschen ist doch ein ganz wesentlicher Bestandteil von Geistlichkeit! Ohne das, hat man doch zu wenig Öl!
2. Vielleicht deutet das Erwähnen mehrerer Gefäße darauf hin, dass man sich von verschiedenen Auslegern und Lehrern belehren lassen sollte ([2Kor 4:7](#) / [1Kor 14:29](#)). Allerdings sollten das nur Lehrer und Verkündiger sein, die das Wort Gottes als oberste Instanz akzeptieren. Christen, die nur auf einen Lehrbruder hören (und nur auf solche, die ganz auf der Linie eines einzelnen Lehrers sind), ernähren sich geistlich einseitig und stehen in der Gefahr nur die Lampe, aber keine anderen Gefäße dabei zu haben. Da kein Bruder alles hat und weil jeder Bruder auch seine "Irrtümer" hat, brauchen wir als Christen unbedingt auch verschiedenartige Lehrer, Hirten, Evangelisten und Propheten! Nur schon folgende Aussage des Apostels Paulus sollte uns diesbezüglich aufhorchen lassen:
[1Kor 14:29](#) - Von den Propheten aber sollen zwei oder drei reden, und die anderen sollen urteilen. Hier wird klar, dass es mehrere Propheten braucht, um überhaupt urteilen zu können.

Wie man die Gefäße auch auslegen mag, eins ist sicher: "Einseitigkeit ist in jedem Fall keine Geistlichkeit!"

Abschließende Bemerkung

Es gibt nichts Wichtigeres in unserem Leben, als den Vater und Seinen Sohn Jesus Christus und die Menschen zu lieben. Nur wer Gott liebt, kann auch seine Mitmenschen in richtiger Weise lieben. Menschen, die Jesus Christus lieben, wollen mit Ihm in einer Liebesbeziehung leben, sie wollen Ihn durch Sein Wort immer besser kennenlernen, sie wollen auf Ihn hören und das tun, was Er sagt! Lasst uns keine christlichen Mitläufer sein, sondern echte Nachfolger und Nachahmer Jesu Christi!